

Presseinformation

Studie untersucht Motive langzeitarbeitsloser Nichtwähler

Langzeitarbeitslose befragten langzeitarbeitslose Nichtwähler danach, warum sie nicht wählen gehen. Sie wurden so selbst zu Forschern. Das Ergebnis der Studie zeigt, dass die Befragten eine Politik und eine Gesellschaft erleben, die ihre Nöte und Probleme nicht mehr wahrnehmen. Sie wünschen sich ein „normales Leben“ und fordern mehr soziale Gerechtigkeit.

Das Wahlverhalten der Menschen hat sich in den letzten Jahrzehnten verändert. Einkommensarme, Arbeitslose und Menschen in prekären Lebensverhältnissen gehen viel seltener an die Wahlurne als Menschen aus der bürgerlichen Mitte und der Oberschicht. In der Gruppe der Nichtwähler aus prekären Schichten sind Langzeitarbeitslose überdurchschnittlich stark vertreten.

Bei der Landtagswahl 2017 in Nordrhein-Westfalen hat sich die soziale Spaltung bei der Wahlbeteiligung nochmals verschärft, so die Bertelsmann Stiftung. Die bestehende soziale Spaltung unserer Gesellschaft wird so auch zu einer politischen Spaltung. Denn wenn bestimmte Bevölkerungsgruppen nicht mehr an die Wahlurne gehen, sind ihre Interessen nicht mehr in den Parlamenten vertreten.

Verschiedene Studien haben diese Entwicklung quantitativ gut erforscht. Was bislang fehlt, ist die Erforschung der Motive der Wahlenthaltung.

Die jetzt vorgelegte qualitative Studie „Gib mir was, was ich wählen kann.“ - Demokratie ohne Langzeitarbeitslose? ist ein neuer Ansatz und schließt die bislang vorhandene wissenschaftliche Forschungslücke. Langzeitarbeitslose Menschen wurden dabei selbst zu Forschern und befragten „auf Augenhöhe“ langzeitarbeitslose Nichtwähler/-innen nach den Motiven ihrer Wahlenthaltung. So ergibt sich ein Bild der Motive langzeitarbeitsloser Menschen, sich nicht mehr an den Wahlen zu beteiligen.

Durch die unterschiedlichen Aussagen der Interviewten wird der Riss in unserer Gesellschaft offensichtlich. Diese Menschen erleben eine Politik und eine Gesellschaft, die ihre Nöte und Probleme nicht mehr wahrnehmen. Sie wünschen sich ein normales Leben und fordern mehr soziale Gerechtigkeit. Sie fühlen sich im Stich gelassen und es besteht die Gefahr, dass sie sich ganz von unserer Gesellschaft abwenden.

Doch diese Nichtwähler haben die Tür noch nicht endgültig zugeschlagen. Was zu tun ist, um diese Menschen wieder in die Demokratie zurückzuholen, kann man in dieser Studie nachlesen.

Durchgeführt wurde die Studie von der Denkfabrik - Forum für Menschen am Rande, in Kooperation mit dem Evangelischen Fachverband für Arbeit und soziale Integration und der Initiative Pro Arbeit. Prof. Franz Schultheis übernahm die wissenschaftliche Begleitung.

Die Studie erscheint im August im Herbert von Halem-Verlag. Sie richtet sich nicht nur an die Politik, sondern an alle, denen unsere Demokratie am Herzen liegt.

Über einen Bericht in Ihrem Medium würden wir uns freuen. Gerne vermitteln wir Ihnen auch ein Gespräch mit den Autoren der Studie, den Interviewern oder mit langzeitarbeitslosen Nichtwähler/-innen.

Rezensionsexemplare können direkt beim Verlag angefordert werden unter:
presse@halem-verlag.de

In den Hintergrundinformation zur Studie finden Sie:

- Warum diese Studie?
- Methode und Durchführung
- Ergebnisse der Vorstudie
- Forderungen aus den Interviews an Politik und Gesellschaft
- Zitate interviewter langzeitarbeitsloser Nichtwähler
- Angaben zur Studie, Rezensionsexemplar, Pressekontakt
- Informationen zu den Beteiligten

Informationen zur Studie finden Sie auch im Internet unter:

www.studie-nichtwaehler.de

facebook.com/studie-nichtwaehler

Für Fragen und weitere Informationen können Sie sich gerne an uns wenden.

Pressekontakt:

Martin Tertelmann

Denkfabrik - Forum für Menschen am Rande

Sozialunternehmen NEUE ARBEIT gGmbH

Gottfried-Keller-Straße 18 c

70435 Stuttgart

mtertelmann@neuearbeit.de

Telefon 0711.27301-197